



legenden Waldreue nach berichtet, daß daselbst die Schloßen so groß wie Leubener gewesen seien. Der Blitz schlug während in das Haus des Schulwächters und Gemeindepflegers Pfrommer. Rasch herzugekommenen Nachbarklienten gelang es, das Feuer im Entstehen zu löschen. Das Gashaus z. Döfen wurde von einem sogenannten kalten Streich betroffen, der u. a. auch die Telefonleitung beschädigte.

**Stuttgart, 4. Aug.** Der Chefredakteur des Staatsanzeigers beehrt am heutigen Tage sein vierzigjähriges Jubiläum als Vetter unseres Blattes. Am 4. August 1866 erfolgte in politisch bewegter Zeit seine Ernennung durch Sr. Maj. den verewigten König Karl. Ununterbrochen hat er seitdem das Blatt geleitet und, wie unsere Leser wissen, in mancherlei Weise verbessert und ausgestaltet. Am Abend drachten die Sänger des Scharnbergvereins dem Jubilar ein Ständchen mit herrlichen Viedervorträgen, eine Deputation, bestehend aus dem Vorsitzenden Herrn Hummel, dem II. Dirigenten Herrn Schmidt und dem II. Sängervorstand Herrn Reibel, eingeführt von dem Faktor der Druckerei, in welcher der „Staatsanzeiger“ hergestellt wird, Herrn Röhmer, überbrachte persönlich ihre Glückwünsche. Reden wurden dabei zwischen Herrn Hummel und dem Jubilar gewechselt. Am heutigen Vormittag erhielten der Vertreter des Herrn Staatsministers des Innern, Herr Ministerialrat von Schenken, zur persönlichen Beglückwünschung. In dem feierlich geschmückten Zimmer des Chefredakteurs fand eine Fester Nacht, an welcher die sämtlichen Angehörigen des Staatsanzeigers, der Vertreter der Stuttgarter Buchdruckereigesellschaft (Colitas Erben) und ein Teil des Druckereipersonals teilnahmen. Der zweite Redakteur beglückwünschte namens der Anwesenden den Jubilar zu der ihm von Seiner Majestät verliehenen hohen Auszeichnung, hob die Seltenheit des 40jährigen Jubiläums eines Redakteurs in führender Stellung hervor und verklärte den geistig jugendfrischen und arbeitskräftigen Chef der freien Anstalt als einer seiner Mitarbeiter. Der Faktor der Druckerei überreichte mit einer herzlichsten Ansprache eine in der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei hergestellte typographisch sehr schön ausgestattete Widmung des Druckereipersonals. Sodann wurde eine Glückwunschadresse des Wärtin, Journalisten- und Schriftstellervereins gelesen und namens der selben und früheren Redakteure ein Polka überreicht. Professor v. Wieland dankte für alle diese Kundgebungen in einer längeren Ansprache mit tiefbewegten Worten. Er gab dem ehrsüchtigen Dank gegen Seine Majestät für die verliehene hohe Auszeichnung und für das ihm von Seiten der R. Regierung durch 4 Jahrzehnte erwiesene Wohlwollen Ausdruck, dankte allen seinen Mitarbeitern, verklärte sie seiner herzlichsten Gefühnen und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König. — Im Lauf des Tags trat von nah und fern eine große Anzahl von telegraphischen und brieflichen Glückwünschen, Blauenstenden usw. ein. — Professor Wieland wurde vom König das Ehrenkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen, mit welchem der persönliche Adel verbunden ist. (St. A.)

**r. Reutlingen, 5. Aug.** Auf sehr bedauerliche Weise ist am Sonntag um 5 Uhr die Ende der Vier Jahr stehende Götterin des Monteurs Friedrich Jung ein Opfer ihrer witterlichen Pflichterfüllung geworden. Sie sah, wie ein ihrer Kinder in der Gefahr schwelte, von einem die Kirche herabkommenden Brest überfahren zu werden, sprang hinzu und zog das Kind herab, geriet aber hierbei selbst unter das Fahrwerk und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Kind wurde nur leicht verletzt. Die Verunglückte ist Mutter von 5 Kindern.

**r. Untertürkheim, 6. Aug.** Der am Sonntag in Untertürkheim wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommene, verheiratete 34 Jahre alte Julius Zwider, Schneider und Bureauangestellter, hat nun eingestanden, daß er mit Absicht eines Falles die sämtlichen seit 1. April 1906 ausgeschriebenen Brände gelegt hat. Er ist Agent einer Feuerversicherungs-Gesellschaft und hat die Brände zur Er-

Freunde, und während ihr Blick den beiden Gestalten vor ihr folgte, die sich wie schwarze Silhouetten gegen den klaren Sommerhimmel abzeichneten, sagte sie mit einem feierlichen Gruss in der Stimme:

Wir beiden Alten haben uns noch viel zu sagen. Der Oberst nickte, und in tiefer, eingehender Unterhaltung schritten Frau Bruhn und ihr ehemaliger Kuderer in der klaren Nacht dahin, deren funkelnde Sterne den Weg der jungen Liebenden erleuchteten.

Da einem trahlenden Maitage des folgenden Jahres hätten zwei Wagen vor der kleinen Dorfkirche. Als die Kirchenaloden zu läuten begannen, führte der Oberst Fräulein Käthe Bruhn durch die Kirche.

Der Geistliche, der im Juchthaus Frau Bruhns Seelsorger gewesen war, hatte auf ihren Wunsch die Trauung abgenommen, und er verstaunte die ihm dargebotene Gelegenheit nicht, um die Saiten zu berühren, die in den Herzen seiner Hörer in besonders lebhaftem Schwingungen gerteten.

Während der ganzen Rede sah Frau Bruhn mit geschlossenen Augen da. Sie hatte das Bedürfnis, die Wahrheit dieser Worte, die ihr ihre Vergangenheit vor Augen führten, ganz zu erfassen.

Als die kirchliche Handlung vorüber war, sahr das Brautpaar voraus.

Im zweiten Wagen saßen Oberst Rie und Frau Bruhn.

Beide fanden sich in einer gewissen feierlichen Stimm-

ung, und es dauerte einige Zeit, bis sie Worte zum gegenseitigen Austausch ihrer Gedanken fanden.

Schließlich sagte Frau Bruhn, während sie die Hand des Obersten leicht berührte: Jetzt glaube ich, daß wir beiden Alten das größte Glück erreicht haben, das uns überhaupt auf Erden zuteil werden kann. Bieleicht antwortete der Oberst. (Schluß folgt.)

**Das Taschengeld des Kindes.** Warum wohl keiner der Kinderwelter uns jemals das Motiv geschenkt hat: „Kind mit Geld spielen?“ Lächerliche Frage! Natürlich, weil Geld überhaupt kein Kinderpielzeug, weil Geld schmerzhaft ist, weil Kind und Geld eine unauflösbare Verbindung darstellen. Bieleicht auch am Ende, weil die trode Heiterkeit und unschuldige Biebligkeit eines ledernenrahmten Kinderkopfes durch den Tenselschander, der von den zumben Metallklößen ausgeht, unheilbar gestört werden würde? Ich meine wirklich, daß dieses ästhetische Bedenken, wenn auch unwichtig, durchschlagend gewesen ist. Verneint nicht der unsäglich rührende Reiz, der von der Vorstellung einer krabbelnden, spielenden, lachenden Kinderschar in uns gemeldet wird, wesentlich mit auf dem Gedanken, wie sorglos und unbekümmert um die Geschäfte der Großen hier blühendes Leben, gleich den Blüten auf dem Feld, aufwächst? Und wenn ich da auf dem Spielzeuggrünchen über dem lebendigen Durcheinander von Puppen, Pinnsoldaten, Töpfchen und Bällen die feste, ehropfliche Gestalt einer Sparschäse entdecke, wosöglich mit einem Schloß im Mund, da

**r. Gillingen, 4. Aug.** Die Vererbung des bei einer Nachkämpfung in Ulm extramurken Plonters Wilhelm Bäuerle von hier (am heute abend 5 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. Außerordentlich zahlreich war die Beteiligung am Beisetzungsangangs, nicht nur aus der Einwohnerschaft, sondern auch seitens der Offiziere und Mannschaften der 2. Kompanie des Pionierbataillons; außerdem war auch die vollständige Kapelle genannten Bataillons kommandiert. Die Offiziere, Unteroffiziere, sowie die Kameraden widmeten dem auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommenen Vorbesitzer, ebenso der Tarnverlei, je mit entsprechenden Worten der Anerkennung und des Abschieds.

**r. Gmünd, 6. Aug.** Heute vormittag ist der verheiratete 50jähriger Wagner Enke beim Baden in der Rems ertrunken.

**r. Reichenbach, O. A. Göppingen, 6. Aug.** Das Lagergebäude der Fabrik chemisch-technischer Produkte von Karl Schick ist in vorübergehender Nacht niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, der Betrieb aber nicht unterbrochen.

**r. Weilburg, 6. Aug.** In vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist das Doppelwohnhaus mit eingebauter Scheuer des Schulwächters Bodenmeyer und des Kaufmanns Söger niedergebrannt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Sämtliches Vieh, Schweine und Hennen sind mitverbrannt. Das Feuer ist auf noch nicht geklärt Weise in der Scheuer ausgebrochen. Die Abgebrannten sind versichert.

**Heilbronn, 8. Aug.** Der König kommt nach Heilbronn. Die Einladung des Stadtrates an den König zur Bekräftigung des Heilbronner Rathauses bei dem Besuch des Königs in Heilbronn gelegentlich des Regimentenjubiläums hat eine zustimmende Beantwortung aus dem kgl. Kabinett erhalten. Der König läßt mitteilen, daß er gern den Besuch ausführen wird, wenn er hieher kommt. Das wäre dann seit 9 Jahren (1897 bei der Ausstellung) wieder der erste Besuch des Königs in Heilbronn.

**r. Neckargartach, O. A. Heilbronn, 6. August.** Am Samstag nachmittag wurde der Gemeindepfleger Wolf wegen bedenklicher Unterschlagungen im Amt verhaftet und an das Amtsgericht Heilbronn eingeliefert.

**r. Dettingen, O. A. Gillingen, 4. Aug.** Auf dem nahe gelegenen Bahndorferposten Nr. 34 war von dem Brannenmacher Speck aus Gillingen z. B. ein Brannen gegraben, welcher gestern abend um 5 Uhr, nachdem er 14 m tief und bereits fertig war, durch einen unglücklichen Zufall in seinem unteren Teil zum Einstürzen gebracht wurde und den Arbeiter Dieck aus Gillingen verletzete. Die sofort angefertigten Rettungsversuche mußten wegen des drohenden Einstürzes auch des oberen Teils des Brannens leider eingestellt werden. Bis heute früh war der ganze Brannen eingestürzt und die Leiche des Dieck konnte noch nicht geborgen werden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 2. August.** Gouverneur Horn von Logo wird angeschuldigt, in der seiner Verwaltung unterstellten Kolonie eines Eingeborenen zu Tode gemartert zu haben. Auf einer Dienstreise, die Gouverneur Horn in der Kolonie unternahm, sah Jedu, der schwarze Hög eines der Begleiter des Gouverneurs, Soudernemtsgelehrer. Jedu wurde ins Verhör genommen, gestand den Mordthat und gab auch den Ort an, an welchem er das Geld versteckt hatte. Dort wurde aber nur ein Teil der gestohlenen Summe gefunden, und auf erneutes Befragen gab Jedu an, daß er den Rest des Geldes an einem demnachbarten Ort versteckt habe. Er wurde nun von mehreren Soldaten unter fortwährenden Rißhandlungen nach dem angeblichen Versteck geleitet. Es wurde aber dort nichts gefunden, und auch andere Angaben des Jedu über den Versteck des Geldes erwiesen sich als falsch. Schließlich wurden dem Jedu fünfjüngwanzig Weisheitsbeide aufgewiesen. Bei der Abkragung war Gouverneur Horn anwesend. Nach jedem

gibt mir jedesmal einen Stich ins Herz, und es scheint mir, als ob der grinsende Spalt höhnisch lächle: Wartet nur, ich werde euch bald genug aus eurem Kinderparadies vertreiben! Fast mich nur mit euren Kinderfäuschen und laßt es ordentlich in meinem Bauch raseln — wie bald gräbt sich dann ein habgieriger Zug um die Nasenflügel, wie kalt blüht es aus den Augen und wie ungeschu verzieht sich der Mund zu einem: „Gisäl ich hab doch mehr als du!“ Dr. Rudolf Benzig leitet mit diesen Worten eine pädagogische Vianberei über „Das Taschengeld des Kindes“ ein, die soeben in der Gartenlaube erschienen ist. Er kommt zunächst auf das Kapitel „Der Umgang der Kinder mit dem Geld“ zu sprechen und sagt, daß wie unsere Jugend nicht aufwachsen lassen dürfen als Kinder einer Welt, in der Geld keine Rolle spielt, sondern daß es höchste Elternpflicht sei, dem Kind in dem Umgang mit dem gefährlichsten Feind und Freund des Kulturmenschen dank ihrer geriffsten Erfahrung beizustehen und ihm zum richtigen Verhältnis und Abstand zu und von Gott Rommon zu helfen. Er verbreitet sich weiter eingehend über das Sparen der Kinder. Für das noch nicht schulpflichtige Alter gehört die Sparschäse in die Verwaltung der Mutter, mit dem Eintritt in die Schule sollen die Kinder mit dem eigenen Gut haushalten lernen. Der Besorger hält es für erstreblich wertvoll, daß die Jugend ein Taschengeld erhält, dieses selbst verwaltet und darüber Brod führt, die Kontrolle seitens der Eltern jedoch in einer unmerklichen, gleichsam spielenden Weise erfolgt; das Kind soll nicht die gebelmen Fäden spüren, die es lenken.

ung, und es dauerte einige Zeit, bis sie Worte zum gegenseitigen Austausch ihrer Gedanken fanden.

Schließlich sagte Frau Bruhn, während sie die Hand des Obersten leicht berührte: Jetzt glaube ich, daß wir beiden Alten das größte Glück erreicht haben, das uns überhaupt auf Erden zuteil werden kann. Bieleicht antwortete der Oberst. (Schluß folgt.)

**Das Taschengeld des Kindes.** Warum wohl keiner der Kinderwelter uns jemals das Motiv geschenkt hat: „Kind mit Geld spielen?“ Lächerliche Frage! Natürlich, weil Geld überhaupt kein Kinderpielzeug, weil Geld schmerzhaft ist, weil Kind und Geld eine unauflösbare Verbindung darstellen. Bieleicht auch am Ende, weil die trode Heiterkeit und unschuldige Biebligkeit eines ledernenrahmten Kinderkopfes durch den Tenselschander, der von den zumben Metallklößen ausgeht, unheilbar gestört werden würde? Ich meine wirklich, daß dieses ästhetische Bedenken, wenn auch unwichtig, durchschlagend gewesen ist. Verneint nicht der unsäglich rührende Reiz, der von der Vorstellung einer krabbelnden, spielenden, lachenden Kinderschar in uns gemeldet wird, wesentlich mit auf dem Gedanken, wie sorglos und unbekümmert um die Geschäfte der Großen hier blühendes Leben, gleich den Blüten auf dem Feld, aufwächst? Und wenn ich da auf dem Spielzeuggrünchen über dem lebendigen Durcheinander von Puppen, Pinnsoldaten, Töpfchen und Bällen die feste, ehropfliche Gestalt einer Sparschäse entdecke, wosöglich mit einem Schloß im Mund, da

Stie, den ein Soldat mit voller Wucht auf den Rücken des Jedu herabfallen ließ, fragte Horn den Neger, ob er jetzt gestehen wolle. Der Gouverneur machte sich also einer Handlung schuldig, die als Erpressung eines Gefährdnisses durch das heinfache Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bedroht wird. Da die Forderung des Jedu nichts fruchtete, ließ Horn den Unglücklichen an einen Flaggenmast binden. Die Hög war an jenem Tage so glücklich, daß ein zum Expeditionspersonal Horns gehöriger farbiger Dolmetscher, der kurze Zeit neben Jedu's Marterplatz gestanden hatte, ohnmächtig zu Boden fiel. Jedu blieb nun an dem Flaggenmast hängen, und Horn kam von Zeit zu Zeit herbei, um den nach Wasser wimmernden Menschen zu fragen, ob er endlich gestehen wolle. Dabei ahmte er höhnisch das Winseln des Gefolterten nach. Jedu blieb den ganzen Tag und die ganze Nacht an dem Marterplatz unablässig nach Wasser wimmernd. Aber Horn hatte einen schwarzen Soldaten in Jedu's Nähe postiert, der den Auftrag hatte, zu hindern, daß dem Unseligen ein Lobetrunf gereicht werde. Am nächsten Morgen reiste Horn ab, ohne sich um das Schicksal des immer noch am Flaggenmast Hängenden zu kümmern. Einige Stunden später war Jedu seiner Qualen erlegen.

Es wurde ein Gerichtsverfahren wegen Tötung eines Eingeborenen gegen den Gouverneur eingeleitet, das in der Kolonie selbst stattfand. Horn wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Horn, der einen Freispruch wegen erwiesener Schuldlosigkeit zu erzielen wünschte, letzte Berufung beim Kameruner Obergericht ein, das ihn zu 900 Mark Geldstrafe verurteilte. Jetzt ist das Disziplinerverfahren gegen den Gouverneur Horn eröffnet worden.

**Berlin, 4. August.** Die Kolonial-Affäre. Die Nordd. Allg. Ztg. wendet sich gegen die Forderung, schon jetzt das Material der Kolonialuntersuchungen der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Das sozialistische Blatt pflichtet der Auffassung besonnenerer Kritiken bei, daß amtliche Veröffentlichungen zur Zeit durchaus unangebracht wären. Von einer Berichtigungsabsicht könne jedoch nicht die Rede sein, nachdem in allen Fällen der vorgeschriebene Instanzweg beschritten worden sei. — Die Deutsche Tagesztg. hält die Bedeutung einer Korrespondenz, daß Bobbiel's Stellung erfüllt sei, für durchaus unangebracht; seine indirekte Beteiligung bei Tuppel'straß sei kein Hindernis bei seiner Berufung gewesen, könne also auch kein Anlaß zu seiner Verabschiedung sein.

**Konstanz, 5. Aug.** Der Mörder des Kindes Emma Spiegel in Bindau, der Gärtner Rabi, ist in Graz verhaftet worden und hat die Tat bereits eingestanden.

**Strasbourg i. E., 4. August.** Heute abend wurde in Anwesenheit der Epigen der Militär- und Zivilbehörden das Strahburger Soldatenheim feierlich eingeweiht, zu dessen Errichtung der Kaiser einen namhaften Beitrag gestiftet hat.

**Frankfurt, 4. Aug.** In amtlichen Kreisen Strahburgs verläutet nach der Frankf. Ztg., der Statthalter Fürst Hohenzollern-Sigmaringen werde von seinem Posten zurücktreten, und der jetzige Staatssekretär Herr von Adler werde sein Nachfolger. Zu dessen Nachfolger sei der jetzige Unterstaatssekretär Mandel anzuordnen. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher nicht eingetroffen.

**Badenheim (Aheinhessen), 5. Aug.** Hier gibt es bereits reife Trauben.

**Böln, 6. August.** Der Böln. Volkstg. zufolge erhielt gestern Erzbischof Dr. Fischer vom Kaiser folgenden Telegramm:

„Potsdam, Neues Palais. Ich habe mir soeben mit großem Interesse die wertvollen Stoffe vorlegen lassen, welche dem Reliquienkrein Karls des Großen zeitweilig unterkommen worden sind, um ihrer kulturhistorischen Bedeutung entsprechend durch eine getreue Wiedergabe die Sammlungen des Kunstmuseums zu bereichern und zu bereichern. Ein. Gelingen haben durch die Bereitwilligkeit, womit Sie das Erzeugnis künstlerischer und dekorativer Kunst einer alterwürdigen Vergangenheit zur Verfügung gestellt haben, einen so wichtigen Beitrag für das Museum geleistet, daß ich nicht säumen möchte, Ihnen für diese, weiten Kreisen





## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Wehle, Inhabers eines Bau- und Großhandels in Altensteig, wird heute am 6. August 1906, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Beck in Altensteig wird zum Konkursverwalter und im Verhinderungsfall Amtsg. Sekretär Schaufler in Nagold zum Stellvertreter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Bestand der Forderungen durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Donnerstag den 6. September 1906,**

nachmittags 1/2 5 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. August 1906 Anzeige zu machen.

Nagold, den 6. August 1906.

R. Amtsgericht.

A. R. Schmid.

Veröffentlicht durch die Gerichtsschreiberei: Stemmler D. H.

Rohrdorf.

## Verakkordierung von Bauarbeiten.

Die Kacheln der Erneuerung der Dachbedeckungen der Kirche und die Ableitung des Wassers werden im Akkord vergeben. Es betragen die

Maurerarbeiten	850 M.
Klaffnerarbeiten	709 "
Grabarbeiten und Röhrenlegung	300 "

Voranschlag und Zeichnungen liegen bis

**11. August ds. Js.**

zur Einsicht auf dem Rathhause auf. Offerten wollen bis zu diesem Termin eingereicht werden.

Rohrdorf, den 3. August 1906.

Schultheißenamt:

Rillingen.

**Naturheilanstalt** Höhenwaldau-Stuttgart.  
Bes.: Dr. Kats, Oberstarzt a. D. (Post Degetloch.)  
Altbewährte Anstalt. Diätetische, Leithütten, Luftparka.  
Herrliche Lage. 400 m ü. d. M. Prospekte gratis.

Soeben erschienen — Lieferung 1 — Preis 50 Pfg.

Jubiläumsausgabe

1880—1905

## Andrees Allgemeiner Handatlas

in 139 Haupt- und 161 Nebenkarten

nebst vollständigem alphabetischen Namensverzeichnis.

Fünfte, völlig neu bearbeitete und vermehrte Auflage

herausgegeben von

H. SCOBEL

Verlag von Veitjagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig

Andrees Handatlas

erscheint, fünfundsiebzig Jahre nach der ersten Veröffentlichung, heute in fünfter, völlig neu bearbeiteter Risikoaufgabe.

Andrees Handatlas

ist in diesem Vierteljahrhundert stets an der Spitze aller Konkurrenz-Unternehmungen geblieben. 10 10 10 10 10

Andrees Handatlas

ist der weltverbreitetste und beliebteste, weil vollständigste, praktischste, übersichtlichste, preiswerteste aller Atlanten.

Andrees Handatlas

erscheint soeben in 50 wöchentlichen Lieferungen zu nur 50 Pf., um allen Kreisen die Anschaffung zu ermöglichen.

Die erste Lieferung

wird von nachstehender Buchhandlung bereitwilligst zur Ansicht vorgelegt.

Borrätig

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

## Erntekäse

zu 65 S das Pfund frisch eingetroffen bei

Gustav Heller.

Nagold.

## Junges Schlachtgeflügel

kauf fortwährend

Ernst Knobel, Gasthof z. Möhle.

Nagold.

## Fruchtmähgeschirr

empfehlen

J. Brezing, Schmied.

Nagold.

## Dr. Lindenmeyer's Eichelkaffee, Pfeffermünztropfen, Boro (zur Hautpflege), Hoffmannstropfen, Arnica-Tinktur

empfehlen zu Drogenpreisen die Verkaufsstelle von

Heh. Lang.

Nagold.

## Sackkalk

empfehlen

Kauser, Dampfsiegeleis

Nagold.

## Obstmoss

hat zu verkaufen.

G. Kläger, Uhrmacher.

Feldhausen.

Ein zum erstenmal 10 Wochen trächtiges



Mutter Schwein (blausch.) hat zu verkaufen.

Martin Wuy.

Feldhausen.

## 2 Zimmerleute

sucht sofort

Spöhr, Zimmermann.

## Lebensstellung

bietet ein angesehenes Lebensversicherungsinstitut energischen und intelligenten

Leuten jeden Standes.

In derselben sind die Oberämter Calw, Horb, Herrenberg, Nagold, Reutenburg, Oberndorf, Rottenburg, Sulz. Fachkenntnisse werden nicht verlangt; dagegen werden solche Herren bevorzugt, die bereits als Versicherungsagenten erfolgreich tätig waren.

Die Position mit festem Gehalt, Speise und Provision bietet, ist unabhängig, angenehm u. dauernd. Gest. Offerten erbeten unter St. N. 952 an die Annoncenexpedition Daube u. Co. Stuttgart.

Nagold.

## Meine Dreschmaschine

ist nun wieder im Betrieb und bitte um deren fleißige Benützung

B. Schnabel Witwe.

Nagold.

## beiden Dreschmaschinen

zu gefälliger Benützung.

Dr. Hertkorn.

Nagold.

## Einige jüngere Hilfsarbeiter sowie einige jüngere Hilfsarbeiterinnen

werden unter sehr günstigen Bedingungen angenommen.

Kettenfabrik Speidel.

NAGOLD (Marktstrasse.)

## Künstliche Zähne

jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,

Plomben

in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,

Goldkronen und Brückenarbeiten,

Zahnextraktionen,

auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.

Sprechstunden täglich.

Wilh. Holzinger, Dentist.

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Borrätig in der



Verlag von G. F. Schöner in Stuttgart.

Preis schön gebunden M. 3. —

## Trauringe

in 8 und 14 Karat Gold empfiehlt

in größter Auswahl billigst

Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

Als beste, billigste u. zuverlässigste

empfehle:

Dr. Lindenmeyers Eichel-Kaffee,

" " Kraftgrütze,

" " Milchzucker,

sowie mein seit mehr als 20 Jahren

bekanntes, genau nach Dr. Dosen-

heim'sch Rezept hergestelltes

## Kindermehl

(nicht mit Zwiebackmehl zu ver-

wechseln).

Alles mit genauer Gebrauch-

anweisung.

Nagold. Heh. Lang, Konditorei u. Café.

## 2500 Mk.

werden sofort oder bis 25. August gegen gutes Unterpfand aufzunehmen gesucht.

Kasskraft erteilt die Expedition.

Ein Teil des Betrages ist für die Vermögensgegenstände bestimmt.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1—20 000 Mk (nebst Anhang für 360 Tage und Rententafel für Lohnberechnung) geben

## Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage,

in übersichtlicher Anordnung, deut-

lichen Zahlen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden,

nur 3 Mk 20 S.

Borrätig in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

